



Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'454
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 5
Fläche: 51'509 mm²

Die Tierhomöopathie wird immer beliebter



Sanfte Medizin für Vierbeiner: Dank dem Weiterbildungsangebot von Jürg Tschümperlin können mittlerweile viele Bündner Bauern ihre Tiere mit homöopathischen Mitteln selbst behandeln. Bild Yanik Bürkli

Von Susanne Turra

Jürg Tschümperlin und Denise Bürgmann haben bis heute über 800 Biobauern in Tierhomöopathie weitergebildet. Dieses Jahr sind die beiden Tierhomöopathen für den Bio-Grischun-Preis nominiert.

Landquart. – Kühe, Pferde, Hunde und Katzen zählen zu den Patienten von Jürg Tschümperlin und Denise Bürgmann. An sich nichts Aussergewöhnliches. Oder doch? Bei Tschümperlin und Bürgmann werden die Tiere homöopathisch behandelt. Die beiden sind nämlich ausgebildete Tierhomöopathen. Tschümperlin betreibt

seine Praxis für Tierhomöopathie seit gut 20 Jahren in Trin. Bürgmann führt ihre Praxis für Tierpsychologie und Homöopathie seit rund 15 Jahren in Landquart.

Seit zehn Jahren geben die beiden in Weiterbildungskursen am Landwirtschaftlichen Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof in Landquart

Die Südostschweiz
7007 Chur
081/ 255 50 50
www.suedostschweiz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 34'454
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 541.3
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 5
Fläche: 51'509 mm²

ihr Wissen an die Bauern weiter. Nicht weniger als 800 Bauern – vorwiegend Biobauern – sind bis heute auf diesem Weg weitergebildet worden. Dieses grosse Engagement hat Tschümperlin und Bürgmann dieses Jahr die Nominierung für den Bio-Grischun-Preis 2013 eingebracht.

Die Tiere gut beobachten

«Die von uns ausgebildeten Bauern und Bäuerinnen können das Erlernte in ihrem Stall gut umsetzen», sagt Tschümperlin. Doch wie funktioniert denn Tierhomöopathie überhaupt? «Die Bauern müssen ihre Tiere genau beobachten und lernen, deren Verhalten richtig zu interpretieren», erklärt Tschümperlin. Weiter lernen sie, wie man ein homöopathisches Mittel richtig anwendet. «Das fordert von den Bauern zwar mehr Verantwortung, gibt ihnen aber auch mehr Eigenständigkeit», so Tschümperlin. Und: «Ab und zu kann man so auch Tierarztkosten sparen.»

Doch halt. Auch nach dem dreitägigen Grundkurs in Landquart sollen die Bauern nicht einfach alle Tierkrankheiten selber behandeln. Manchmal kann mit sanften Mitteln auch eine schulmedizinische Behandlung begleitet werden. Das bestätigt

auch Tschümperlin. «Es gibt mittlerweile Tierärzte, die Schulmedizin und Homöopathie bei gewissen Krankheiten gut verbinden», sagt er.

Die Stallapotheke griffbereit

Wie auch immer. Tschümperlin und Bürgmann mussten anfänglich richtig darum kämpfen, dass Tierhomöopathie in Graubünden überhaupt anerkannt wird. Heute werden die alternativen Heilmethoden immer beliebter. So haben Umfragen des Planta-Hofs gezeigt, dass auf Biobetrieben Alternativmedizin mittlerweile derart professionell verwendet wird, dass der Antibiotika-Verbrauch gesenkt werden kann.

Ein gutes Hilfsmittel dazu ist übrigens die Stallapotheke. Diese enthält 60 homöopathische Mittel, ausgerichtet für die Behandlung akuter Erkrankungen der Nutztiere. Das Begleitbuch dazu, «Die homöopathische Stallapotheke – 60 wichtige Akutmittel für unsere Nutztiere mit Repertorium», hat Bürgmann geschrieben. «Mit diesem Buch arbeiten wir auch an den Weiterbildungskursen», erklärt Tschümperlin abschliessend und fügt mit einem Schmunzeln bei: «Schön, dass neben Gärten, Gemüse

und Käse für einmal auch Tierhomöopathie für den Bio-Grischun-Preis nominiert ist.»

Weitere Infos auf www.gesunde-kuh.ch und www.die-stallapotheke.ch.

Bio-Grischun-Preis

Landquart. – Am Freitag, 22. Februar, wird in Landquart zum neunten Mal der Bio-Grischun-Preis verliehen. Mit dem Preis werden Personen oder Institutionen ausgezeichnet, die sich durch ihr Engagement und ihre ausserordentliche Leistung für die Entwicklung des biologischen Landbaus im Kanton Graubünden verdient gemacht haben. Die Preissumme beträgt – analog zur Jahreszahl – genau 2013 Franken. In einer dreiteiligen Serie stellt die «Südostschweiz» die für den diesjährigen Preis nominierten Betriebe und Personen vor. Bereits erschienen sind Beiträge über die Molki Thusis (Ausgabe vom 13. Februar) und über die Cascharia Lumbrein (Ausgabe vom 15. Februar). (st)